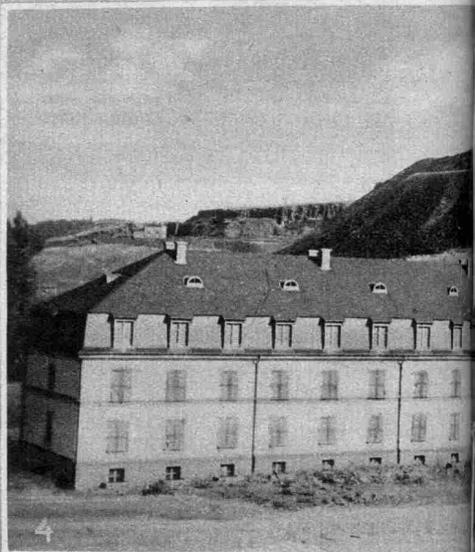
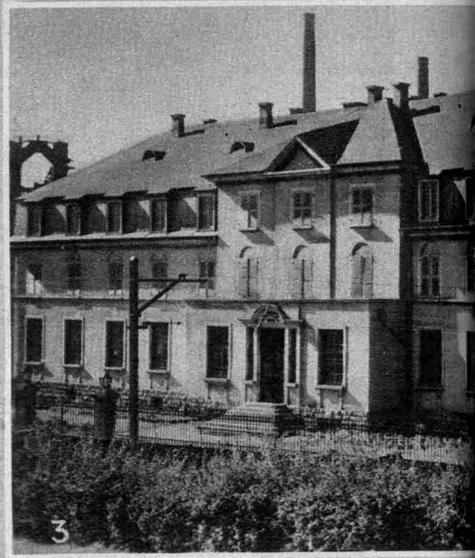
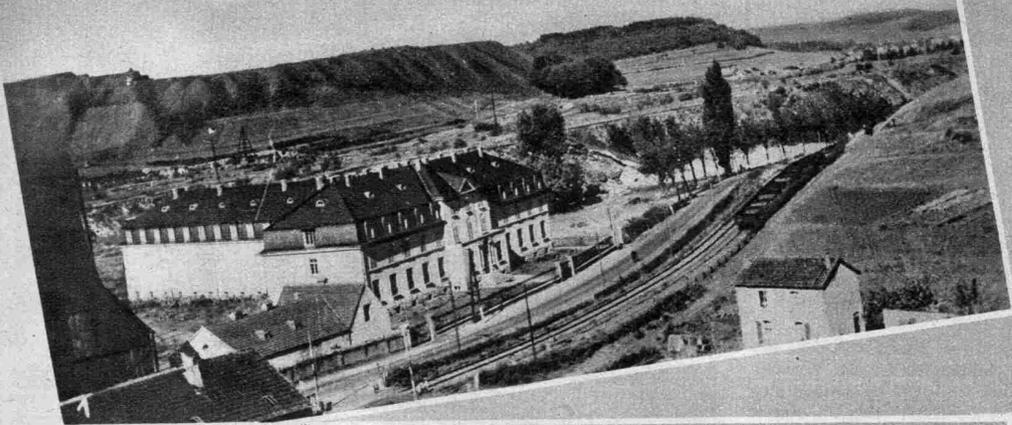


EIN VERLASSENES ARBEITERHEIM



Der Wanderer, der das freundliche Kayltal herauf-
kommt und die Ortschaft Tetingen hinter sich hat,
sieht sich plötzlich vor einem mächtigen Gebäude,
das ganz unerwartet vor ihm auftaucht und seine
ganze Aufmerksamkeit gefangen nimmt. Das breite
Portal ist geschlossen, und aus dem ausgedehnten
Bau dringt nicht der leiseste Ton zu ihm herüber. Er
bleibt unwillkürlich stehen und fragt sich, wer denn
wohl der Eigentümer dieses Immobels sei. Jeder Vor-
übergehende wird seine Neugierde befriedigen und
ihm sagen, daß es sich um das Arbeiterheim handelt,
das die Hüttengesellschaft „Hadir“ im Jahre 1929 zur
Aufnahme ausländischer Arbeiter erbauen ließ. Der
imposante Bau, der im Innern alle modernen Ein-
richtungen aufweist, begreift 123 Räume, große Speise-
säle, Küchen mit den verschiedenartigsten Maschinen,
weite Keller, zahlreiche Schlafzimmer usw.

In diesem Heim verbrachten Polen, Serben und
andere Ausländer während einiger Jahre ihre freien
Stunden, und in sauberen Schlafzimmern fanden sie
nach des Tages harter Fron eine angenehme Stätte
zur Ruhe.

Da brach die Krisis über uns herein. Die fremden
Arbeiter verließen das Land, und die Tore des Arbei-
terheimes wurden geschlossen. Wie eine stumme
Klage erhebt es sich zwischen der Eisenhütte, deren
Schlote schon längst nicht mehr rauchen und der
hochgetürmten Schlackenhalde und sehnt sich nach
neuen Bewohnern.

